



**PIRMIN SCHWANDER:**  
Für den SVP-Nationalrat hat das Bundesgericht völlig unverstündlich entschieden.

Seite 21

ZENTRAL-SCHWEIZ

SCHWYZ

NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

## Ausserschwyz

## Innerorts mit 82 km/h unterwegs

kapo. Die Kantonspolizei Schwyz führte am Dienstag, 30. März, in Altendorf und Feusisberg während vier Stunden Geschwindigkeitskontrollen durch. Gegen Mittag war auf der Brandstrasse in Feusisberg ein PW-Lenker innerorts mit 72 km/h unterwegs. Er und ein weiterer Automobilist werden verzeigt, wie die Kantonspolizei in einem Medienbulletin bekannt gibt. 24 Personen werden mit einer Ordnungsbuse gebüsst. Nach 15 Uhr passierte ein Personenwagen die Kontrollstelle auf der Brügglistrasse in Altendorf mit 82 km/h statt der erlaubten 50 km/h. Ein weiterer Lenker überschritt die zulässige Höchstgeschwindigkeit ebenfalls um mehr als 16 km/h. Die Fehlbaren werden zur Anzeige gebracht, 19 weitere Verkehrsteilnehmer erhalten eine Ordnungsbuse.

## Bezirksgericht Schwyz

## Wer verschmutzt sein Trinkwasser?

inf. Wegen vorsätzlicher Gewässerverschmutzung musste sich gestern ein Landwirt vor dem Bezirksgericht Schwyz verantworten. Dem Bauer wird vorgeworfen, trotz wassergesättigtem Boden und dünner Schneedecke gegüllt zu haben. Dies führte dazu, dass die Quellebezüger einen Monat lang das verschmutzte Wasser abkochen mussten. Die Wasserversorgung hatte daraufhin eine Entkeimungsanlage einbauen lassen und fordert nun als Zivilklägerin die erbrachten finanziellen Leistungen zurück. Das Bezirksamt Schwyz selber beantragte eine bedingte Strafe von 30 Tagessätzen zu 70 Franken und einer Busse von 500 Franken.

Für den Verteidiger hingegen ist klar: «Der Boden zum Ausbringen der Gülle war geeignet.» Rundherum hätten noch mehrere Landwirte ihre Gülle ausgebracht. Und ergänzte: «Niemand kann so dumm sein, eine Verschmutzung seines eigenen Trinkwassers in Kauf zu nehmen.»

## Frage der Sabotage

Dass das Wasser verschmutzt war, ist eine Tatsache. Der Kantonschemiker vom Labor der Urkantone hat eine solche Verschmutzung am Tag danach nachgewiesen. Grosser Streitpunkt an der gestrigen Verhandlung war aber die Frage, wo denn die Quellwasserfassung, die verschmutzt wurde, überhaupt ist. Zusätzlich schienen die Zivilklägerin und der Angeklagte einen persönlichen Zwiß vor dem Richter auszutragen. Der 59-jährige Landwirt sprach von Sabotage aus den Reihen der Wasserversorgung. Bisher sei es nie zu einer Verschmutzung gekommen. «Wir güllen dort schon seit Jahren», so der Angeklagte.

Das Urteil wird den Parteien schriftlich zugestellt.

## Erika Trutmann, Brunnen

## Wenn Krankheit diskriminiert

**Die 51-jährige Brunnerin Erika Trutmann leidet an einer seltenen Erbkrankheit. Dadurch ist sie seit über 20 Jahren taub. Kein Grund für sie, um aufzugeben.**

AUFGEZEICHNET VON ANDREA SCHELBERT

Ich bin mit 30 Jahren durch die Krankheit VHL (siehe Box) taub geworden. Gehörlos zu sein ist eine unsichtbare Behinderung. Dagegen kämpft man sein Leben lang. Alles, was man nicht sieht, und auch wenn jemand nicht nach Normen reagiert, wird falsch eingeschätzt. Es wird gleichgesetzt mit einer geistigen Behinderung. Die meisten Gehörlosen machen den Fehler, dass sie nicht dazu stehen. Wenn ich

«Manchmal möchte ich davonlaufen, doch die Krankheit holt einen ein.»

ERIKA TRUTMANN

erkläre, dass ich nichts höre, habe ich noch nie jemanden erlebt, der sich mir gegenüber negativ verhalten hat. Mein Glück ist, dass ich von den Lippen ablesen kann. Ich verstehe Dialekt. Und ich kann mich mit Menschen unterhalten. Das ist eine Begabung. Mit dem Negativen, dass ich nicht mehr Musik hören kann, musste ich abschliessen. Man sollte dem, was nicht mehr möglich ist, nicht nachtrauern.

## Lebenslang

Die Erbkrankheit VHL ist eine andere Sache. Sie ist eine lebenslange Begleiterin mit Krebs, mit Tumoren. Es ist möglich, dass man im Leben nur einen Tumor hat. Es kann aber auch sein, dass man gleichzeitig fünf Tumore in verschiedenen Organen hat. Es gibt Tumore, die von der Lage her schlecht erreicht werden können. Dadurch entsteht Paraplegie, oder es kommt zum Tod. Ein VHL-Erkrankter muss jedes Jahr in die Röhre. Man muss die Tumore suchen, um zu verhindern, dass die Lage noch schlimmer wird.

Bei dieser Krankheit stelle ich manchmal eine Diskriminierung fest. Die letzten 20 Jahre habe ich Kunstkarren gemacht. Es ist eine einsame Arbeit, doch ich brauche sie, damit ich all die Probleme bewältigen kann. Es macht mir viel Freude, kreativ zu sein. Ich verkaufe die Karten am Märcht in Schwyz. Durch meine Karten bekomme ich Kontakt zu den Menschen, und dies ist das Wichtigste bei der Gehörlosigkeit. Das ist nur ein Hobby, damit verdiene ich kein Geld. Jemand hat mich aber deswegen bei der IV angezeigt. Das war psychisch sehr schlimm. Die Leute denken, es gehe mir gut. Weil ich aufgestellt und fröhlich bin. Weil ich



Erika Trutmann malt seit fünf Jahren.

BILD ANDREA SCHELBERT

das Leben so nehme, wie es ist. Ich muss mich ständig mit VHL befassen. Es sind Organe betroffen, die man von aussen nicht sieht. Ich leide, habe Schmerzen, bin im Leben eingeschränkt. Ich hatte zwei Hirntumore, einen an der Wirbelsäule und einen auf einer Niere. Ich hatte Glück, dass ich nach der Operation die Niere behalten konnte. Das war vor zwei Jahren. Bei der nächsten Kontrolle war alles okay. Ich habe gelesen, dass die Krankheit im Alter ab 40 Jahren abnimmt. Dass die Tumore dann weniger aggressiv sind. Man weiss, dass viele 50-Jährige und Ältere weniger Probleme damit haben als in jungen Jahren. Darum habe ich schon fast gefeiert.

## Lebensplanung

Ich musste aber erfahren, dass es nicht so ist. Bei der letzten Kontrolle im Februar wurden wieder ganz viele neue

Tumore entdeckt. Im Kopf, im Rücken und einer auf der anderen Niere. Ich spüre Veränderungen im Körper, dass ich müde bin. Manchmal möchte ich davonlaufen, doch die Krankheit holt einen ein. Man kann nie schneller als sie sein. Diese neue Diagnose erfordert eine neue Lebensplanung. Ich probiere nun, mich psychisch darauf einzustellen, dass ich mit den Karten aufhören muss. Gesundheitlich weiss ich, dass wieder etwas ansteht. Und es ist ja nicht so, dass es immer gut endet.

## Träume

Ich habe noch Träume. Ich würde gerne wieder einen Hund haben. Mein Pflegehund ist gestorben, er fehlt mir sehr. Ich lebe seit zwei Jahren in einer guten Partnerschaft. Mein Traum ist, dass wir es zusammen schön haben und dass wir noch etwas von der Welt sehen. Es wäre schön, mit dem Ruck-

## EXPRESS

- Erika Trutmann hat schon viele Operationen hinter sich.
- Nun wurden bei einer Kontrolle wieder neue Tumore entdeckt.

sack die Schweiz zu bereisen. Man muss die Möglichkeit, dass ich im letzten Lebensabschnitt nicht mehr so beweglich sein werde, in Betracht ziehen. Dass eine Lähmung auf mich wartet. Und ein Rollstuhl. Man kann aber auch kein Leben 10 Jahre vorausplanen. Ich muss jetzt leben.

## Hoffnung

Durch die Krankheit hat das Leben einen anderen Wert. Man weiss, dass es nicht ewig ist und dass es Veränderungen geben kann. Das verändert einen. Ich glaube, dass das ganze Leben, das Schicksal, ein Kreis ist. Die Kunst ist, das Leben anzunehmen, wie es ist. Dass wir einfach da sind, um zu geniessen, das kann ich mir nicht vorstellen. Ich bin überzeugt davon, dass nach dem Tod noch etwas kommt. Ob es mit dem Glauben oder Beten in der Kirche besser wird, weiss ich nicht. In meiner Situation betet man schon. Das Leben lernt einen glauben. Was wäre ein Leben ohne Hoffnung.

## DIE KRANKHEIT VHL

## Eine seltene Erbkrankheit

Die Von-Hippel-Lindau-Erkrankung (VHL) ist eine seltene erbliche Tumorerkrankung, die ganz unterschiedliche Organe befallen kann. Die Schwere der Erkrankung und die betroffenen Organe können innerhalb einer Familie sehr verschieden sein. Die Erkrankung tritt am häufigsten zwischen dem zweiten und vierten Lebensjahrzehnt auf. An VHL erkrankt etwa eine von 35 000 Personen.

## Verein für Betroffene

Der Verein VHL-Schwyz wurde im September 2004 gegründet. Heute gehören ihm 50 Mitglieder an. Ziel des Vereins ist, diese Krankheit der breiten Öffentlichkeit vorzustellen. «Ich glaube, dass es noch viele Betroffene gibt, die gar nicht wissen, dass ihr Leiden eine Krankheit sein könnte», sagt Erika Trutmann.

VHL-Schwyz ist der Selbsthilfegruppe des Kantons Schwyz angegliedert und wird von der Krebsliga Zentralschweiz unterstützt. Weitere Informationen unter [www.vhl-europa.org/switzerland](http://www.vhl-europa.org/switzerland).

asc

## Bezirk Gersau

## Millionenüberschuss – der Säckelmeister ärgert sich

**Eigentlich hätten es nur 150 000 Franken sein sollen. Nun schliesst die Gersauer Rechnung 2009 mit einem Plus von fast 1,8 Millionen.**

haz. Immerhin: Der Gersauer Säckelmeister Meinrad Geisser hat bei der Budgetierung des Jahres 2009 mit einem Ertragsüberschuss gerechnet. Damit lag er näher beim tatsächlichen Resultat als viele seiner Kollegen im Kanton Schwyz. Dennoch lag Säckelmeister Geisser mit seinem Voran-

schlag 2009 um mehr als 1,6 Millionen Franken unter der nunmehr vorliegenden Rechnung. Und ärgert sich. «Als Säckelmeister ärgert man sich, dass dem Bezirksrat und anschliessend den Bezirksbürgern nur eine Steuersenkung von 15 Einheiten beantragt wurde. Eine Steuersenkung um 30 Einheiten wäre mehr als vertretbar gewesen», heisst es in der Botschaft zur Bezirksgemeinde vom 14. April.

## Hohes Eigenkapital

Durch den grossen Ertragsüberschuss steigt das Gersauer Eigenkapital auf über 5,5 Millionen Franken. Das ist mehr als der Bezirk jährlich an ordentli-

chen Steuern von natürlichen Personen einnimmt. Damit sei die Vorgabe «gesunde Finanzen» übertroffen. Zu viel Eigenkapital verleite schnell zu unnötigen Ausgaben, schreibt der Säckelmeister in der Botschaft. Aber: Das Finanzausgleichsgesetz zwingt den Bezirk dazu, überschüssiges Geld den Bürgern zurückzugeben.

Möglich wurde dieser ausserordentliche Rechnungsabschluss einerseits durch Mehreinnahmen bei den ordentlichen Steuern und Steuern der Vorjahre. Andererseits sei die Budgetdisziplin der Bezirksverwaltung beeindruckend gewesen. So wurde der veranschlagte Nettoaufwand um fast 200 000 Franken

unterschritten. Es seien weiter auch vorgesehene Investitionen nicht getätigt worden. Zu genehmigen sind Nachkredite von etwas mehr als 475 000 Franken zu Lasten der Rechnung 2009 und 25 000 Franken zu Lasten der laufenden Rechnung 2010.

## Kredit unterschritten

Zur Kenntnis nehmen können die Bezirksbürger die Bauabrechnung der Sanierung des Rathauses «Villa Flora». Gesprochen worden war ein Kredit in der Höhe von 218 000 Franken. Die Abrechnung zeigt nun, dass er um rund 5300 Franken unterschritten wurde. Der Bezirksrat beantragt der Gemein-

de einen Kredit von 110 000 Franken zur Beschaffung eines neuen Mannschaftstransporters für die Schutzwache zu sprechen. Über dieses Geschäft wird nur beraten. Eine allfällige Genehmigung des Kredits erfolgt an einer Urnenabstimmung am 13. Juni.

Zu befinden hat die Bezirksgemeinde ausserdem über vier Einbürgerungsgesuche, die insgesamt zehn Personen betreffen.

## HINWEIS

► Die Bezirksgemeinde Gersau findet statt am Mittwoch, 14. April, 20 Uhr in der Aula des Schulhauses. Vor der Bezirksgemeinde lädt der Bezirksrat zu einem Apéro. Beginn 19.15 Uhr. ◀